

Kindler-Rezension zum Roman Lebenslauf eines dicken Mannes, der Hamlet hieß

Klaus Uhde

Kindlers neues Literaturlexikon, 1999,

Roman von Georg Britting, erschienen 1932. - Der Roman bietet keinen fortlaufenden Geschehenszusammenhang, sondern entsteht aus einer Reihe von acht in sich abgeschlossenen, nur locker aufeinander bezogenen Episoden, deren einziges Kontinuum die Person des »fetten Dänenprinzen«, eine eigenwillige Verfremdung der Hamlet-Gestalt Shakespeares, bildet. Ophelia, »das weißgekleidete Mädchen mit dem honiggelben Haupt«, ertränkt sich im Weiher neben dem Landhaus, weil ihr Gemahl Hamlet sie vernachlässigt: »Seit der Geburt des Kindes, mein Prinz, hast du mich nicht mehr berührt« (Das Landhaus). - Die Begegnung zwischen Hamlet und den Hofdamen vollzieht sich nach den steifen Gepflogenheiten des höfischen Lebens wie ein Maskenspiel, das die Lebensskepsis Hamlets ständig nährt (Die Hofdamen). - Die Kapitel Im Feldlager, hinten und Im Feldlager, vorn zeigen Hamlet als innerlich distanzierter, aber erfolgreicher Feldherrn. In der Schlacht um Arnegeb und Sönheim gibt der Prinz den von ihm gegen die Norweger geführten Truppen, ohne eigentlich zu wissen, warum, den Befehl zum Angriff von der Venskaschanze aus: »lächelnd kam ihm die Erkenntnis, daß er genug leiste, wenn er nur entscheide, gleichviel wie, wenn er nur befehle, gleichviel was.« Herr von Xanxres, »der Hering, der magere, mit der Großvaternase im Knabengesicht«,

Hamlets ständiger Begleiter und einziger Freund, fällt in der Schlacht. - Bei dem zu Ehren des heimkehrenden Siegers stattfindenden Festbankett rächt Hamlet den Mord an seinem Vater auf seine Weise: Indem er den verhaßten Stiefvater zum pausenlosen Mithalten zwingt, frißt und säuft er ihn zu Tode (Der Sieger Hamlet). - Der Mordplan, den die haßbebende Mutter gegen den nunmehrigen König Hamlet schmiedet, scheitert an dessen Sohn: Er weigert sich, seinen Vater umzubringen. Auch der jetzige Prinz Hamlet wird an einer Frau schuldig: Greta, seine Geliebte, nimmt sich aus ähnlichen Motiven das Leben wie seinerzeit seine Mutter Ophelia (Salat gegen die Hitze). - Das Erscheinen der Hofdame Klara, der ehemaligen Verlobten seines gefallenen Freundes Xanxres, verschärft Hamlets Pessimismus gegenüber dem Leben. Klara ist in Begleitung eines neuen Bräutigams und bringt Hamlet damit die Hinfälligkeit aller Liebe und aller Leidenschaft, ja des Daseins überhaupt zum Bewußtsein. Resigniert verzichtet er darauf, stellvertretend für seinen Vater an Polonius und der Königinmutter Rache zu nehmen (Punsch gegen die Kälte). - Beide Hamlets, Vater und Sohn, »streunende Katzen, die sie waren, streifend unermüdlich durch Zeit und Kälte«, scheitern zuletzt am Leben. Hamlet überträgt die Regierung dem Polonius und der alten, aber immer noch vitalen Königinmutter und zieht sich mit seinem Sohn in ein Kloster zurück, hinter »eine lange, weiße Mauer, eine feste, beständige Steinmauer, rund herum, voll Sicherheit und Stärke rundherum« (Hinter der weißen Mauer). Trotz der weitgehenden Geschlossenheit der einzelnen Episoden - die erste, Das Landhaus, entstand schon 1925 als eigenständige Kurzgeschichte - bildet das Roman-

ganze ein beklemmend engmaschiges Wirklichkeitsgeflecht. Die streng durchgehaltene Distanzhaltung des Erzählers und der angestrengte Berichtsstil mit seinen endlosen parataktischen Reihungen geben dem Roman seine zugleich faszinierende und bedrohliche Kälte. Das Gefühl der Bedrohung wird durch die typisch spätexpressionistische Wirklichkeitswiedergabe noch verstärkt; die Dinge und die äußerst farbenreichen Landschaften erscheinen dynamisiert, werden zum Ausdruck der Instabilität, Unzuverlässigkeit und heimlichen Magie aller Realen. Sie gewinnen ein ans Dämonische grenzendes Eigenleben, das sie für die Menschen zum feindlich drohenden Gegenüber macht: »Dann hatte das Zimmer eine Stimme und summte hell und gleichmäßig hoch wie ein großes, gelbes, schwarzgepunktetes Insekt. Das Zimmer, das Zimmerinsekt, die zimmerige Fliege hatte keine Flügel . . . Und bebend und brausend flog die gelbe Riesenfleie in den goldströmenden Abendhimmel hinaus.« Die Elementarkraft der ans Animalische grenzenden Vitalität, bedrängend gegenwärtig in der ungebrochenen Lebensfreude der Frauen, vor allem der Königin, macht den beiden Hamlets ihre Entfremdung vom Leben nur noch deutlicher bewußt. (»Sie lachte und dachte: Ich lebe, ich lebe!«) Konsequenter Ausdruck dieser Erfahrung ist ihre Flucht in die sterile Geborgenheit eines Klosters, »in dem viele kleine wohlgewachsene Zellen sich befinden, und jeder weiß, daß eine für ihn da ist, und in der Zelle für ihn ein Bett und im Bett keine Frau, weit und breit und nirgends eine Frau.«